

Oberösterreich – Beispiel innovativer Praxis

DER INDIVIDUELLE WEG DES KINDES VOM KINDERGARTEN IN DIE SCHULE

Meine Intentionen zu diesem Projekt

J Der Übergang vom Kindergarten in die Volksschule soll bestens gelingen und das Kind in den Mittelpunkt dieser Bemühungen stellen.

J Das Kind soll in der Schule dort abgeholt werden, wo es gerade steht und seinen individuellen Fähigkeiten entsprechend gefordert und gefördert werden.

J Persönliche Interessen und Stärken der Kinder berücksichtigen, sich auf die Kinder einlassen und sie unterstützen, eigene Lernpfade zu finden und zu beschreiben.

J Bereits erworbene Kompetenzen sichtbar machen, individuelle Lernstrategien verstärken und dadurch das Selbstvertrauen des Kindes stärken.

J Für die Eltern die wichtigsten Grundlagen für das Lernen sichtbar machen und sie als „wertvolle Lernverstärker“, Unterstützer und Förderer für ihr Kind gewinnen.

J Soziale Kompetenzen des Kindes für alle Beteiligten sichtbar werden lassen und ihnen einen bedeutenden Stellenwert in der Lernkultur einräumen.

Umsetzungen

Wichtige Kompetenzen (aus dem körperlichen, sozialen und kognitiven Bereichen) von Schulanfängern in konkreten und leicht verständlichen Zielen formuliert und definiert und diese den Kindergartenpädagoginnen und den Eltern vorgestellt.

Die Erreichung der Ziele erfolgt für die Kinder auf einem individuellen Weg, der anhand der kindlichen Arbeitsergebnissen dokumentiert, präsentiert und reflektiert wird (Arbeit mit der Portfoliomappe). Eine Veränderung in der Arbeit mit den Kindern (sowohl im Kindergarten als auch in der Schule) wird durch das individuelle Handeln der Kinder herbeigeführt, die Pädagogin übernimmt die Rolle der Helferin und der Unterstützerin.

Begeisterung für das Neue

Der Übertritt vom Kindergarten in die Volksschule gestaltete sich an der eigenen Schule nicht immer zufriedenstellend für die Kolleginnen. Die Unklarheiten über die bereits erworbenen Kompetenzen der Kinder, die eigenen Ansprüche im Bereich der sozialen Kompetenzen der SchulanfängerInnen sowie der Anspruch einer heterogenen Kindergruppe von Anfang an gerecht zu werden, ließ die Kolleginnen neue Wege beschreiten.

Diese Art der individuellen Dokumentation der eigenen Stärken der Kinder begeisterte die Lehrerinnen und regte zur Weiterarbeit im schulischen Bereich an. Die Verwendung der Portfoliomappe im Schuleingangsbereich „machte die Bildungsarbeit“ der Schule sichtbar und bezog viele Lernkompetenzen wie sprachliche Fähigkeiten, Umsetzung von Symbolen (erste Lesearbeit) und eigenständiges Arbeiten (Sammeln, Sortieren, Begründen,..) ein. Aber auch Eltern konnten die

individuelle Förderung ihres Kindes klar nachvollziehen und das Kind auch zuhause zielgerichtet unterstützen.

Das neue Konzept an der Schule

Bereits im letzten Kindergartenjahr wird mit den KindergartenpädagogInnen ein intensiver Kontakt gepflegt. Das mögliche Arbeiten mit einer persönlichen Portfoliomappe der Schulanfänger wird vorgestellt, es wird gemeinsam überlegt, welche Angebote im Kindergarten und welche in der Schule gesetzt werden können. Das Konzept wird den Eltern an einem Elternabend vorgestellt, sie werden eingeladen mitzuarbeiten. Sie dürfen zuhause mit Ihren Kindern „individuelle Lernbeweise“ sammeln und dokumentieren. Ab Februar, März werden die zukünftigen Schülerinnen wöchentlich für ca. 2-3 Stunden in die Schule eingeladen.

Die Kinder der 4. Klasse übernehmen die Patenschaften der Besucher, führen sie durchs Haus und gestalten gemeinsam mit ihrer Lehrerin Materialecken und Lernangebote für die Zielerreichung der individuellen Portfoliomappe der Kindergartenkinder. Bereits nach kürzester Zeit sind die Schulanfängerinnen ein wichtiger Teil unserer Schule, sie lernen im Kindergarten und in der Schule. Gegen Ende des Schuljahres erfolgen dann im Kreise der Eltern, der KindergartenpädagogInnen, der SchüleInnen der 4. Klasse und der zukünftigen Lehrerin die Präsentationen der „ICH KANN MAPPEN“ (Portfoliomappen). Es zeigt sich ein wunderbares Bild der individuellen Leistungen der Schulanfängerinnen – ein kindgerechter, auf die Stärken der Kinder abgestimmter Unterricht für den Herbst kann vorbereitet werden.

Im Herbst finden die Kinder in Ihrem Klassenraum Arbeiten aus ihrer Portfoliomappe als Dekoration, neue Arbeitsergebnisse, die womöglich in den Ferien dokumentiert wurden, werden präsentiert. Neue Ziele werden mit der Klasse, aber vor allem mit jedem Kind individuell vereinbart und bei einem Elternabend vorgestellt. Viele Materialien, die zum Erreichen der neu formulierten Ziele nötig sind, werden bereitgestellt. Den Kindern steht im Rahmen der offenen Unterrichtsarbeit genügend Zeit zur Verfügung, die individuellen Ziele mit eigenen Lernstrategien zu erreichen und zu dokumentieren.

In dieser Klasse haben alle Kinder einen individuellen Lernplatz, Kinder mit besonderen Bedürfnissen, Kinder mit nicht deutscher Muttersprache, hochbegabte Kinder und Vorschulkinder.

Es sind keine zusätzlichen Stunden nötig, es bedarf aber einer Lernumgebung, die ausreichend Platz und Materialien bietet PädagogInnen, die sich auf Neues einlassen.

Der Erfolg der Kinder ist der Erfolg der Pädagogen.

Kontakt:

VD Edith Steffan

VS Schenkenfelden, vs.schenkenfelden@eduhi.at